

Auf ewig im Weltgedächtnis

Die Landesinnung der Reetdachdecker hat, unterstützt von der Handwerkskammer Schwerin, einen Antrag auf Aufnahme ihres Handwerks in das immaterielle Kulturerbe der UNESCO gestellt. Zeitgleich reisten die Innungsmitglieder zum internationalen Reetdachdeckertreffen nach Südafrika. Nach der Rückkehr kam die gute Nachricht: Der Antrag hat die erste Hürde geschafft.

Die Landesinnung der Reetdachdecker in MV zählt gerade einmal 19 Mitglieder. Das Gewerk besetzt in dieser speziellen Fachrichtung also eher eine Nische. Umso mehr setzen die Mitglieder auf fachlichen und persönlichen Austausch: in ihrer Innung, ihrer norddeutsch geprägten Bundesfachgruppe und auch international.

Vor drei Jahren kam es auf Initiative der deutschen Handwerker zum ersten Treffen von Reetdachdeckern aus Dänemark, England, Holland, Schweden, Japan, Südafrika und Deutschland. In all diesen Ländern gibt es reetgedeckte Gebäude und Handwerker, die diese Dächer decken und reparieren. Wenn auch in unterschiedlicher Zahl und Bauweise. Die ersten beiden Treffen wurden in Dänemark und Deutschland organisiert. In diesem Frühjahr war Südafrika Gastgeber.

Unter den Teilnehmern aus Mecklenburg-Vorpommern war auch **FRANK CASPER**, dessen Reetdachdeckerbetrieb in Plate nahe Schwerin angesiedelt ist. Von der einwöchigen Konferenz, die durch zahlreiche Besichtigungen und Exkursi-

onen geprägt war, hat er eine Menge fachliche und persönliche Eindrücke mit nach Hause gebracht.

So konnten er und seine Kollegen im Rahmen von Rundreisen Baustellen besuchen und den südafrikanischen Reetdachdeckern in der aktiven Bauphase über die Schulter schauen. Erste Unterschiede in der Ausführung, dem verwendeten Material und den Werkzeugen wurden sichtbar, ebenso unterschiedliche Dachformen und Decktechniken. „In Südafrika wird Savannengras als Material verwendet, das viel dünner und weniger haltbar ist als unser Reet. Dieses Gras wird direkt am Gebälk befestigt, auch von innen“ erklärt Frank Casper. Jeder Halm werde akkurat ausgerichtet, da die Deckung auch von innen sichtbar sei.

Da der Erfahrungsaustausch im Vordergrund stand, konnten aber auch die anderen Länder zeigen, wie das Reetdachdecken bei ihnen geht. Dazu hatte der Veranstalter für alle Delegationen Muster-Dachgestelle vorbereitet, an denen die Reetdachdecker vor Ort ihr handwerkliches Können und die landes-

typischen Dacheindeckungen zeigen konnten. Die englischen Handwerker demonstrierten den typisch englischen Firstschmuck, aus Holland kam ein kreatives Muster, bei dem das Reet an der Fassade befestigt wurde. Japanische Teilnehmer demonstrierten eine besondere Traufenbildung und wiesen auf die Schwierigkeiten hin, dies mit ihrem landestypisch extrem kurzen Reet auszuführen. Ungewöhnlich: Vier südafrikanische Reetdachdeckerfirmen deckten in einer Gemeinschaftsarbeit einen Pavillon. „Das hat es hier vorher noch nie gegeben. Die Konkurrenz untereinander ist stark ausgeprägt“, erläutert Casper. „Vielleicht tragen solche Treffen ja dazu bei, dass sich das ändert.“

Im theoretischen Konferenzteil stellten die Delegationen Besonderheiten ihrer Länder vor. So berichteten die Japaner über den geplanten Wiederaufbau eines reetgedeckten Hauses in Fukushima, das durch den Tsunami stark beschädigt wurde, dessen Dach aber intakt geblieben war.

Für die Delegation aus Mecklenburg-Vorpommern stellte der Vielanker Reet-



Keine Konferenz ohne „Theorierteil“: Die Teilnehmer konnten hier nationale Besonderheiten und spezielle Projekte vorstellen.



Baustellenbesichtigungen in der Region um Kapstadt boten ideale Möglichkeiten, fremde Decktechniken kennen zu lernen.

dachdecker **JOACHIM SCHRÖTER** den aktuellen Antrag der Landesinnung zur Aufnahme des Reetdachdeckens als alte Handwerkstechnik in das immaterielle Kulturerbe der UNESCO vor. Bei den Kollegen aus den anderen Ländern stieß diese Initiative laut Frank Casper auf große Zustimmung und positive Resonanz. „Über Joachim Schröter werden wir per Mail mit den internationalen Kollegen in enger Verbindung bleiben. Uns wurde breite Unterstützung für unsere Initiative zugesichert“, so Casper.

Der Antrag hat inzwischen die erste Hürde passiert: Das Land schlägt das Reetdachdecker-Handwerk für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis vor. Von dort kann es dann weitergehen bis hinein in das weltweite Verzeichnis, in dem es bisher noch gar keinen deutschen Eintrag gibt. „Wir sind gespannt, wie es laufen wird“, so Casper. „Aber unabhängig davon werden wir uns international weiter austauschen. 2015 sind die Schweden Gastgeber, danach folgt Japan“ sagt er.

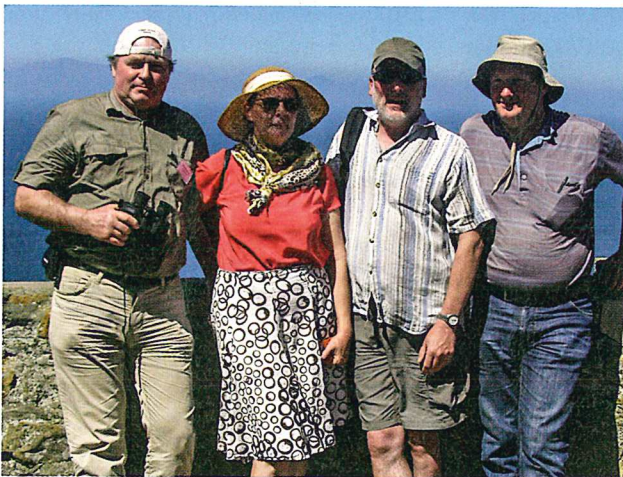
Als er sich 1993 als Einzelunternehmer mit seinem Betrieb in Plate selbstständig gemacht hat, „da hat jeder für sich alleine gearbeitet“, so Casper. Durch die Mitgliedschaft in der Innung konnte er sich in seiner Arbeit bestätigen, sich weiterentwickeln, bis hin zu den heutigen Treffen mit Kollegen aus aller Welt. „Wir Innungsmitglieder kooperieren auch betrieblich, führen Aufträge gemeinsam aus. Wer behauptet, er braucht keine Innung, macht einen Fehler“, sagt Casper. ■ PG



Am „Fun-Tag“ standen sportliche Wettbewerbe im Vordergrund, wie hier das Weitwerfen der Grasbünde oder das Zielwerfen durch einen Ring.



Die Innenansicht auf ein reetgedecktes Dach in Südafrika, bei dem jeder einzelne Halm sichtbar bleibt.



Burkard Verch, Innungsgeschäftsführerin Marlies Händschke, Frank Casper und Joachim Schröter am Kap der Guten Hoffnung (v. li.).



Zum Konferenzprogramm gehörten auch Brandtests an unterschiedlichen, vorgefertigten Musterflächen.